

Ein Urgestein des Chemnitzer Geschichtsvereins

## Prof. Dr. Paul Uhle und der CGV

Regina Doerffel, Chemnitzer Geschichtsverein 1990 e. V.

Im Jubiläumsjahr des Chemnitzer Geschichtsvereins soll an Professor Dr. Paul Uhle (1856–1930) erinnert werden. Er erwarb sich bedeutende Verdienste als Lehrer, Stadtarchivar und Vorsitzender des Vereins für Chemnitzer Geschichte. An seinem 166. Geburtstag, dem 24. September dieses Jahres, wurde ein Kranz an seinem Grab im Rahmen einer öffentlichen Führung über den Städtischen Friedhof niedergelegt.

### Paul Uhle – ein leidenschaftlicher Lehrer

Geboren 1856 bei Penig (in Niederfrohna) besuchte Paul Uhle nach seiner Schulzeit das Lehrerseminar in Zschopau. Während dieser Zeit beschäftigte er sich zusätzlich mit der lateinischen und griechischen Sprache. Nach erfolgreichem Abschluss war damit sein Berufsweg eines Volksschullehrers, der Kinder vom Schulbeginn bis zu deren Schulabschluss in Klasse 8 unterrichtete, vorgezeichnet. Zunächst unterrichtete der junge Paul Uhle an der Bürgerschule in Zschopau. 1880 bewarb er sich an der Realschule in Chemnitz auf der Reitbahnstraße. In seiner Freizeit lernte er weiter die alten Sprachen.

Uhles Ehrgeiz und sein außergewöhnlicher Fleiß ließen ihn nach einem höheren Berufsziel streben. Aus diesem Grund legte er als Ex-terner die Reifeprüfung (Abitur) am Humanistischen Gymnasium, heute Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium, im Jahr 1877 ab. Mit dieser unabdingbaren Voraussetzung war es ihm möglich, ein Universitätsstudium in Leipzig zu absolvieren. Nach nur vier Semestern bestand Paul Uhle erfolgreich die Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Dort promovierte er 1883 zum Doktor der Philosophie.

Für seine berufliche Laufbahn bedeutete es, dass er nach dem Studium als Gymnasiallehrer in der gleichen Schule tätig sein durfte (Abb.1). Als Lehrer unterrichtete Uhle die Fächer Latein, Deutsch und Geschichte und blieb der Schule bis zu seinem Ruhestand 1921

treu. Überliefert ist uns auch, dass er bei seinen Schülern beliebt war. Für die jährlichen Jahresberichte des Realgymnasiums verfasste er Aufsätze zu Themen der griechischen und römischen Geschichte sowie deutscher Klassiker.

1901 erhielt Paul Uhle den Titel und Rang eines Professors. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges leitete er die Theateraufführungen im Literarischen Verein des Realgymnasiums und gestaltete die jährlich zumeist vier Schulgedenkefeiern zu historischen Anlässen auf außergewöhnlich hohem Niveau. Seine Ernennung zum Studienrat erfolgte im Jahr 1913. Gekrönt wurde Uhles schulische Laufbahn 1920 mit seiner Ernennung zum Konrektor des Realgymnasiums.

### Bibliothekar und Stadtarchivar im Verein für Chemnitzer Geschichte

Paul Uhle (Abb.2) trat um das Jahr 1881 in den Verein für Chemnitzer Geschichte ein. Bereits als Zweiunddreißigjähriger übernahm er das Amt des zweiten Vorsitzenden (ab 1888). Fortan engagierte er sich für die jährliche Herausgabe der Mitteilungen des Geschichtsvereins, eine durch-

schnittlich 70 Seiten umfassende Publikation. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Uhle etwa 40 Beiträge für die Mitteilungshefte verfasste sowie mehr als 90 Zeitungsartikel zur Chemnitzer Geschichte. Die Themen reichten von Artikeln über die alte Lateinschule, Wirtschaftsgeschichte bis hin zu Militärgeschichte sowie Kunst- und Kulturgeschichte.

Bis zu seinem Tod betreute Paul Uhle 20 Mitteilungshefte mit Aufsätzen verschiedener Verfasser. Ab 1915 fungierte er als erster Vorsitzender. Zu seinen Aktivitäten im Verein für Chemnitzer Geschichte gehörten selbstverständlich auch eine Vielzahl an Vorträgen, die er hielt, und vieles mehr. Eine Gesamtübersicht über sein jahrzehntelanges Wirken im Verein zu geben, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen.

Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit am Realgymnasium übernahm er bereits im Juni 1880 das Amt des Bibliothekars an der Chemnitzer Stadtbücherei, zunächst im



Abb. 1 Das Gebäude der Realschule wurde am 25. Oktober 1869 eröffnet. Es beherbergte ab 1884 das Realgymnasium und befand sich auf der Reitbahnstraße zwischen Logen- und Annenstraße. Im Zweiten Weltkrieg wurde es im Bombenhagel zerstört, die Ruine nach Kriegsende abgerissen.

Alten Rathaus und ab 1893 im Gebäude der ehemaligen Bürgerschule auf der Theaterstraße. Im Jahr 1904 betraute man ihn auf Empfehlung mit dem Ordnen und Katalogisieren von Tausenden losen Blättern im Ratsarchiv der Stadt Chemnitz. Dazu kamen die archivarische Pflege und Erschließung der Papierurkunden aus dem 14. und 15. Jahrhundert, die oft sehr schwer lesbar waren.

Der Gelehrte Prof. Dr. Paul Uhle fand in dieser oft mühsamen wissenschaftlichen Arbeit seine innere Berufung und tiefste Lebens Erfüllung. Nach 25-jähriger Tätigkeit würdigte der Bürgermeister Arlart (1926) sein unermüdliches Tätigsein als nebenamtlicher Stadtarchivar. Auch im folgenden Ruhestand erfreute er sich ungebrochener geistiger und körperlicher Kraft, die es ihm erlaubten, bis zu seinem Tod im Jahre 1930 Tag für Tag ins Neue Rathaus zu gehen und sein archivarisches Wirken fortzusetzen.

### Weitere Einblicke in sein Leben

Im Jahr 1880 heiratete der junge Lehrer Paul Uhle Anna Mosen, die Nichte des Dichters Julius Mosen. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor. Margarete wurde 1881, Johanna 1884 geboren. Chemnitzer Adressbücher bezeugen, dass Paul Uhle mit seiner Familie mindestens seit 1915 bis zu seinem Tod in dem Haus Zschopauer Str. 109, 2. Etage, gewohnt hat (zwischen Turnstraße und Lutherstraße).

### Betrachtung des symbolträchtigen Grabsteins von Prof. Dr. Paul Uhle

Prof. Dr. Paul Uhle wurde in einer Familienerbgrabstätte auf dem Städtischen Friedhof bestattet. Die Größe dieser Grabstätte lässt darauf schließen, dass die Familie Uhle zu den wohlhabenderen Chemnitzern gehörte. Erstaunlich ist, dass für den repräsentativen Grabstein schon kurz nach Uhles Tod Spendengelder gesammelt wurden. Dieser

Umstand belegt die Wertschätzung, die ihm bereits damals entgegengebracht wurde.

Die Schauseite des Grabsteins zeigt einen Greif auf einem aufgeschlagenen Buch (Abb. 3). Es handelt sich dabei um eine tiefe Symbolik. Ein Greif ist ein Fabeltier, das mit Kopf, Klauen und Flügeln eines Adlers und dem Körper eines Löwen dargestellt wird. In seiner Bedeutung steht er für Stärke und Wachsamkeit. Diese Symbolik geht bis nach Persien zurück, wird in der griechischen und römischen Welt aufgegriffen, bis diese Symbolsprache im christlichen Abendland in ihrer Bedeutung verwandelt gedeutet wird. Der Greif steht in diesem Zusammenhang für Auferstehung. Berücksichtigt man, dass das Fabelwesen zusammen mit einem Buch auf dem Grabstein abgebildet ist, lässt sich unschwer der Bezug zum Wirken und zum christlichen Hintergrund von Prof. Dr. Uhle erkennen. Gibt es eine gelungenere Symbolik für diesen außergewöhnlichen Philologen und Historiker?

Auf der Rückseite des Grabsteins steht der Spruch „*Die Tat ist alles, der Ruhm ist nichts.*“ Es handelt sich dabei um ein Zitat aus Goethes Faust. Der Tatmensch Faust antwortet auf die Frage von Mephisto, ob er Ruhm anstrebe, mit diesem Ausspruch. Mit anderen Worten: Das Tätigsein hat seinen Lohn in sich selbst. Betrachtet man das Wirken von Prof. Dr. Paul Uhle, wird schnell klar, dass er ein Tatmensch war. Neben seinem fordernden Beruf als Gymnasiallehrer forschte und publizierte er über Jahrzehnte zur Chemnitzer Geschichte. Damit stellt er bis in die Gegenwart hinein ein leuchtendes Vorbild für ein vielfältiges, oft ehrenamtliches Engagement sowohl für die historische Forschung der Chemnitzer Geschichte als auch für den Chemnitzer Geschichtsverein dar.

Unbeeinflusst von finanziellen und personellen Unterstützungen aber auch vom Versagen von Hilfen durch die Stadt Chemnitz arbeitete Paul Uhle an seinen Zielen über Jahre, auf Teilgebieten Jahrzehnte. Mit seinem

ausdauernden Schaffen legte er wesentliche Grundlagen für ein arbeitsfähiges Stadtarchiv und die Bewahrung historischer Dokumente. Damit ist die Lebensleistung von Prof. Dr. Uhle für den Chemnitzer Geschichtsverein wie für das Gemeinwohl der Stadt Chemnitz als einzigartig zu bezeichnen. Zu Lebzeiten erfuhr er zu verschiedenen Dienstjubiläen eine gebührende öffentliche Würdigung durch den Chemnitzer Geschichtsverein und die Stadt Chemnitz.

Aus Anlass des 125-jährigen Bestehens des Chemnitzer Geschichtsvereins wurden Spenden für die Restaurierung des durch Verwitterung geschädigten Grabmals von Prof. Dr. Uhle gesammelt.

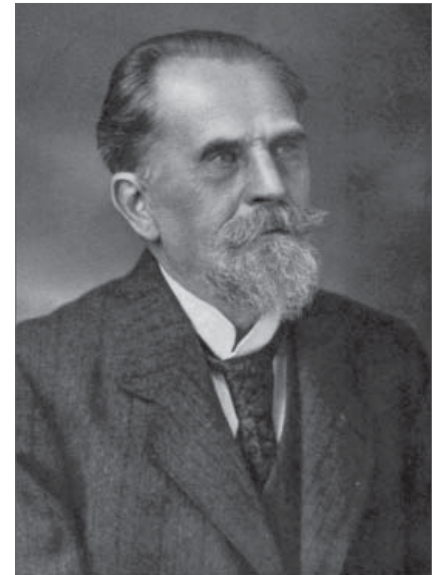


Abb. 2 Prof. Dr. Paul Uhle (1856–1930)



Abb. 3 Restaurierter Grabstein für Paul Uhle auf dem Städtischen Friedhof